

Die Glocke.

Abends in den schmalen Straßen der großen Stadt, wenn die Sonne unterging und die Sonne oben mit Gold zwischen den Schornsteinen glänzte, hörte häufig bald der Eine, bald der Andere einen sonderbaren Laut, ähnlich dem Klange einer Kirchenglocke: aber man hörte ihn nur einen Augenblick, denn es herrschte in der Stadt ein immerwährendes Rasseln von Wagen und Rufen. Das stört! „Nun läutet die Abendglocke,“ sagte man, „nun geht die Sonne unter!“

Die, welche außerhalb der Stadt wandelten, wo die Häuser weiter von einander entfernt lagen, mit Gärten und kleinen Feldern dazwischen, sahen den Abendhimmel noch prächtiger und hörten den Klang der Glocke weit stärker. Es war, als käme der Ton von einer Kirche, tief aus dem stillen, duftenden Walde; und die Leute blickten dorthin und wurden ganz andächtig.

Nun verstrich längere Zeit, der Eine sagte zum Andern: „Ob wohl eine Kirche da draußen im Walde ist? Die Glocke hat doch einen eigenthümlich herrlichen Klang! Wollen wir nicht hinaus und sie näher betrachten?“ Die reichen Leute fuhren, und die Armen gingen; aber der Weg wurde ihnen erstaunlich lang, und als sie zu einer Menge Weidenbäume kamen, die am Rande des Waldes wuchsen, lagerten sie sich und blickten zu den langen Zweigen hinauf und glaubten, daß sie nun recht im Grünen seien. Der Conditior aus der Stadt kam auch und schlug draußen sein Zelt auf; dann kam noch ein Conditior, der hing eine Glocke gerade über seinem Zelte auf, und zwar eine Glocke, die getheert war, um den Regen auszuhalten zu können, der Glocke fehlte aber der Klöppel. Wenn dann die Leute wieder nach Hause gingen, sagten sie, daß es höchst romantisch gewesen sei, und das bedeutet etwas Anderes, als einen Thee. Drei Personen versicherten, daß sie in den Wald eingedrungen seien, bis dahin, wo er ende; und sie hätten immer den sonderbaren Glockenklang gehört, aber es sei ihnen dort gerade gewesen, als wenn er aus der Stadt käme. Der Eine schrieb ein ganzes Lied darüber und sagte, daß die Glocke wie die Stimme einer Mutter zu einem lieben, klugen Kinde klinge; keine Melodie sei herrlicher, als der Klang der Glocke.

Der Kaiser des Landes wurde auch aufmerksam darauf und versprach, daß Der, welcher wirklich ausfindig machen könne, woher der Schall komme,